



Abend-

Zeitung.

67.

Montag, am 20. März 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Heu].

Die Blumenkönigin in ihrem Reiche.

Schneeglöckchen fühlt den warmen Schein
 Und denkt — es ist wohl an der Zeit,
 Ich läute jetzt den Frühling ein,
 Die Schwestern sind gewiß erfreut!
 Es schüttelt sich den Schnee herunter
 Und läutet alles wach und munter.
 Die Primel hebt ihr lauschend Ohr
 Und ruft entzückt den andern vor:
 Aurikelnchen, Du mußt Dich eilen
 Und nicht so lang beim Puz verweilen!
 Die Kleine kommt im sammtnen Kleide,
 Und trägt auch Perlen als Geschmeide,
 Sie äugelt freundlich jeden an
 Ob man den Schmuck auch sehen kann!
 Stiefmütterchen nimmt als verwandt
 Das junge Veilchen bei der Hand
 Und sagt: Du sollst nun Düfte streuen,
 Das wird die Königin erfreuen!
 Da kommt die Tulipane schon,
 Die Gräfin stellt sich an den Thron;
 Was hat das abermal'ge Läuten
 In solcher Frühe zu bedeuten?
 Es ist des Himmelschlüssels Klang,
 Mir wird um einen Todten bang!
 Ein Schmetterling ist wohl verschieden?
 Du schöner Freund — so ruh' in Frieden!
 Die Bahre wird recht sanft getragen,
 Die schwarzen Käfer sehn und klagen,
 Gehörig wird er beigelegt,
 Der Anstand nirgendwo verletzt.
 Der Apfelbaum streut seine Blüthen,
 Die Brumme will das Grab behüten,
 Sie summt ein dumpfes Trauerlied
 Wie es um Todte wohl geschieht.
 Die Blumen fangen an zu weinen,
 Das will dem Bienlein thörig scheinen,
 Es denkt den Platz wohl zu ersetzen
 Und ist recht artig in Geschwägen. —
 Was für ein fröhliches Gebimmel?
 Es scheint ein Ton vom heißren Himmel!

Die Hyacinthe strengt sich an
 Und läutet was sie läuten kann!
 Da strömt das Volk zu Wief und Garten
 Und kann die Fürstin kaum erwarten!
 Zum zweiten Mal tönt's silberrein —
 Das wird das Maienglöckchen seyn!
 O seht, jetzt kommt die erste Dame
 Der Fürstin, Lilie ist ihr Name!
 In weißem Atlas schön geschmückt,
 Ein Goldkreuz auf der Brust gestickt;
 Noch einmal summt's mit mächtigem Klange,
 Die Glockenblume, lange — lange —
 Das war zum Dritten will ich meinen,
 Nun wird die Königin erscheinen!

Und sie erscheint, — erscheint in ihrer Schöne,
 Die Nachtigall singt ihre liebsten Töne,
 Und sie erscheint! — in tiefer Ehrfurcht neigen
 Sich alle Blumen ihr in sanftem Schweigen.

Aus Morgenröthe ist ihr Kleid gewoben,
 Ein Thaugesunkel glänzt als Krone oben,
 Stolz steht sie da — und doch so wie ich wähne
 Von Schaam geröthet ob der eignen Schöne!
 Die Luft durchbebt ein Singen und ein Klingen,
 Ein Wonnehauch eilt alles zu durchdringen,
 Des Himmels Bläue war noch nie so reine,
 So lachte nie die Flur im Sonnenscheine;
 Hold steht sie da! — wie ihre Düfte fließen
 Eilt alles sich in Liebe zu umschließen,
 Es freut die junge Welt sich ihrer Triebe
 Und kniet am Thron der Königin der Liebe.

Ottilie.

D t h e l l o.

[Fortsetzung.]

Die Herzogin empfing den Fremden mit ausgezeichneter Güte, sie selbst präsentirte ihn der Prinzessin